

Mit vielen
guten Wünschen

FÜR

VON



DER (FAST) VERGESSENE Weihnachtsstern

Die Erzengel Gabri-el, Micha-el und Uri-el sind allgemein bekannt und die Endsilbe ihrer Namen („el“) verweist auf Gott. Weit weniger bekannt ist ein Stern namens Funz-el, der allerdings inzwischen wohl meist wie „Funzel“ ausgesprochen wird. Seine – zu Unrecht fast vergessene – Geschichte spielt ebenso wie die „Mutter“ aller Weihnachtsgeschichten am Heiligen Abend: „Es begab sich aber zu der Zeit ...“

Mit diesen Worten lässt der Evangelist Lukas die wahrscheinlich bekannteste Geschichte der Welt beginnen. Weit weniger ist jedoch bekannt, was sich vorher „begab“. Denn kaum jemand ahnt, was im Vorfeld organisiert werden musste, damit zwar alles nach göttlichem Plan laufen konnte, gleichzeitig jedoch der Plan nicht sofort für jeden offenkundig wurde.







Es begann ja schon damit, dass der Kaiser auf die Idee hatte gebracht werden müssen, eine Volkszählung durchzuführen, weshalb dann jeder in seine Heimatstadt aufbrach, um sich dort in Steuerlisten einzutragen.

Doch auch im Himmel selbst herrschte emsige Betriebsamkeit. Die Sterne hatten gehört, dass einer von ihnen auserwählt werden würde, um über dem Geburtsort des Gottessohnes, einem Stall in Bethlehem, zu leuchten und allen den Weg dahin zu zeigen. Denn den Weg sollte möglichst keiner verfehlen. So war es verständlich, dass ein großer Wettstreit entbrannte, wer denn nun am schönsten und hellsten unter allen Sternen leuchtete. Alle gaben sich daher Mühe, in den hellsten Strahlen zu funkeln.





Auch ein ziemlich mickriger Stern – sein Name war Funz-el – machte mit. Sein Versuch sprach für beeindruckenden Optimismus, der jedoch an Realitätsverlust grenzte, schließlich wurde ein sehr prächtiger Stern gesucht. Funz-el hatte auch nicht den Hauch einer Chance.

Das Rennen machte am Ende Jupiter gemeinsam mit seinem Kollegen Saturn. Die beiden stellten sich einfach hintereinander und schon leuchteten sie mit doppelter Strahlkraft. Das war nicht nur sehr geschickt, sondern auch überaus klug von ihnen. Jupiter als Planet der Könige und Saturn, der für das Volk Israel steht, im Doppelpack: Das würde bestimmt so manchem Sternkundigen bis hinein ins ferne Morgenland zu denken geben und ihn vermutlich auf den Weg locken.



Zwar war dieses Unterfangen von Jupiter und Saturn auch in den Augen des Erzengels Gabriel, der für die Organisation verantwortlich zeichnete, nicht ganz fair, weil nun auch die Planeten bei den Sternen mitmischten, aber immerhin war es eine überzeugende, kreative Idee, und darauf kam es schließlich an. Jupiter und Saturn durften sich also auf ihren Bahnen weiter einander annähern und dann den Platz über dem geplanten Geburtstort in Bethlehem einnehmen. Der kleine Stern Funzel aber war so enttäuscht, dass er jetzt noch weniger leuchtete. Und es kam noch schlimmer: Weitere Lichtgestalten bevölkerten den Himmel, denn die himmlischen Heerscharen übten für ihren Einsatz und schmetterten probenhalber:





„Fürchtet euch nicht!

Hört, ich bringe euch eine gute Nachricht,
die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird:

Heute ist für euch in der Stadt Davids
der versprochene Retter geboren.

Es ist Christus, der Herr.

Und an diesem Zeichen werdet ihr ihn erkennen:

Das Kind liegt, in Windeln gewickelt,
in einer Krippe.

Ehre sei Gott im Himmel
und Friede auf Erden!“





Die Engel strahlten vor Eifer um die Wette. Von Funz-el war jetzt nicht einmal mehr das leiseste Fünkchen zu sehen.

Insgesamt liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die Zeit drängte bereits, denn das Paar, um das es ging, befand sich mittlerweile am Ortseingang von Bethlehem, und die Geburt stand unmittelbar bevor. Und dabei gab es noch einiges zu tun. Zum Beispiel mussten die Herzen sämtlicher Herbergsbesitzer verhärtet werden, damit sie dem jungen Paar trotz seiner Not keine Unterkunft gewährten.








Doch plötzlich schlugen Jupiter und Saturn, die ja die beste Sicht auf die Geschehnisse hatten, Alarm. Es gab etwas, das bislang alle übersehen hatten. Eigentlich eine Kleinigkeit und doch von entscheidender Bedeutung: Der Stall hatte keine Fenster. Es würde stockdunkel darin sein! Und das, wo die Geburt unmittelbar bevorstand.

Fieberhaft dachten Gabriel und seine Kollegen nach. Das Ganze durfte nicht scheitern. Gleich mehrere biblische Verheißungen standen in Gefahr, nicht in Erfüllung zu gehen, wenn der Plan schiefging. Gott sei Dank war der Erzengel jedoch von großer Geistesgegenwart: Dieser mickrige kleine Stern würde die Rettung sein. Dieses winzige leuchtende Gesteinsbröckchen hatte genau die passende Größe und jene minimale Leuchtkraft, die jetzt gebraucht wurde.





Ehe er sich's versah, fand sich Funz-el daher plötzlich auf einem Balken im Stall in Bethlehem wieder. Und dies keine Sekunde zu früh, denn die Stalltür öffnete sich knarrend.

Herein kam das junge Paar. Es war müde und abgekämpft. Das war offensichtlich. Der Mann schaute etwas irritiert in Richtung Decke. Womöglich wunderte er sich, woher der schwache Lichtschein kam, doch es blieb ihm keine Zeit, der Sache auf den Grund zu gehen, denn seine Frau stöhnte vor Schmerzen. Sie stützte sich auf die Krippe. Hastig suchte der Mann frisches Stroh zusammen, um seiner Frau darauf ein Lager zu bereiten.

